

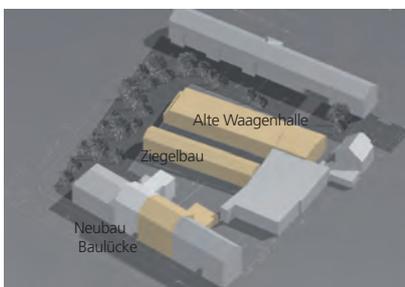
## Aachen, Widra Areal, Eifelstraße

Umnutzung einer ehemaligen Waagenfabrik in ein Wohnquartier

### Besondere Anerkennung

<p>Bauherr Eigentümer Entwurf und Planung</p>	<p>Schleiff Denkmalentwicklung GmbH &amp; Co.KG, Erkelenz Thorsten Schmidt Arge Eifelstraße: Kaiser Schweitzer Architekten, Aachen Glashaus Architekten PSG, Aachen</p>
<p>Statik Beratung</p>	<p>Tetz Ingenieure, Hückelhoven Ambulant betreute Wohngruppe: Kuratorium Deutsche Altershilfe, Köln</p>

Anzahl der Wohnungen:	25
Wohnfläche insg.:	2.331 m <sup>2</sup>
Grundstücksgröße:	3.463 m <sup>2</sup>
Gesamtkosten brutto:	4,48 Mio. Euro
Baukosten brutto:	1.269 Euro/m <sup>2</sup>
Jahr der Fertigstellung:	2006/07



Lageplan



Wohltuende Farbgestaltung



Ziegelbau: Nach dem Umbau befinden sich hier barrierefreie Wohnungen



Im Obergeschoss der ehemaligen Waagenhalle: Innenansicht Wohngruppe

### << Aus dem Votum der Jury

Eine Gewerbebrache im Innenbereich einer Blockrandbebauung wird revitalisiert und für Wohnungen und zwei Gewerbeeinheiten umgebaut. Hierzu werden die ruinösen Reste der bestehenden Waagenhalle in das Projekt einbezogen, das mit der wiederhergestellten historischen Werkstattfassade eine identitätsstiftende Charakteristik erhält.

Die Wohneinheiten für ambulant betreute Wohngruppen in der alten Waagenhalle sind funktional klar gestaltet, wirken durch ihre wohltuende farbliche Gestaltung heiter und lassen fast einen Neubau vermuten. Wie die Klarheit der Wohnungsgrundrisse und Gemeinschaftseinrichtungen, so sind auch die Außenanlagen mit Einfassungen als ordnende und der Orientierung dienende Elemente gestaltet.

Die Wohngemeinschaften werden durch einen privaten Pflegedienst, der sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindet, betreut. Als 24-Stunden-Dienst sichert er den Bewohnern das bei einem ambulanten Pflegekonzept unverzichtbare dauerhafte Sicherheitsgefühl. In dem Projekt spürt man, dass mit Sensibilität für die Zielgruppe Demenzzkrankter ein Ort des Geborgenseins, der Orientierung und der Identifikation geschaffen werden sollte. Mit der integrierten städtebaulichen Lage kann auch die soziale und gesellschaftliche Einbindung der Nutzer und Nutzerinnen ein Stück selbstverständlicher werden. Projekten mit ähnlich umgenutzter Bausubstanz wünschte man viele Nachahmer.

Hans Jörg Landes Fotografie, Dortmund



Neuer Wohnhof: Die barrierefreie Erreichbarkeit der Wohnungen wird über Laubengänge und Aufzugsturm gesichert